

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druck
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 58.

Sonnabend, 9. März 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, bei Postbestellung sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kuponen-Konten für die Nummern des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Aufgehoben

ist die auf

Montag, den 11. dies. Mon.,
Vorm. 11 Uhr,

im **Saalkhofe zu Sageritz** anberaumte Versteigerung zweier Schweine.
Riesa, 9. März 1895.

Der Gerichtsvollzieher.
Eck. Ebdam.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der hiesigen Straßen werden **600 Kubikmeter Marschlag** (nur gute Qualität) aus den Bräcken an der Elbe gebraucht.
Dieses Material soll nach und nach bis 1. August 1895 frei Elbufer Riesa geliefert werden.

Die Preisofferten sind verschlossen und mit der Aufschrift „**Marschlaglieferung**“ versehen bis zum **23. März 1895**

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Riesa, den 7. März 1895.

Der Vorsitzende des städtischen Bauausschusses.
A. U. Grundmann, Stadtrath.

Die Anmeldung der Oftern 1895 schulpflichtig werdenden Kinder in Gröba

soll, so Gott will, **Mittwoch, den 20. März a. e.** Nachm. 1 Uhr in der zweiten Schule bewirkt werden. Beizubringen sind der **Impfschein**, für **auswärts** geborene Kinder auch **Tauf- und Geburtschein**.

Gröba, den 6. März 1895.

P. Werner, Ortschulinspektor.

Der deutsche Landwirthschaftsrath

hat am Dienstag und Mittwoch die Frage erörtert, welche Maßregeln zur Hebung der Getreidepreise in Deutschland ergriffen werden können. Als derjenige Vorschlag, der ohne Zweifel am weitesten ging, wurde ein Antrag v. Erffa und Genossen zuerst zur Beratung und Abstimmung gebracht. Dieser Antrag befürwortet vier Maßregeln. In erster Linie soll den überseeischen „Kornkammern“ die Weisbegünstigung am deutschen Markte versagt werden. Das setzt die Kündigung der Weisbegünstigungsverträge mit Argentinien, den Vereinigten Staaten u. voraus. Des Weiteren und um einen dauernd erträglichen Zustand zu erreichen, soll eine Zollunion der europäischen Kulturländer angestrebt werden. Wenn man, wie aus der Debatte sich ergab, das europäische Rußland hierbei mit einschließt, so hat man allerdings ein Produktionsgebiet abgegrenzt, das bei fortschreitend rationellem Bodenbetrieb insonde wäre, seinen Bedarf an Körnerfrüchten selbst zu decken. Andererseits ist es auch richtig, daß die bessere Bodenbewirtschaftung in Rußland gleichbedeutend wäre mit einer Erhöhung der Kaufkraft, beziehungsweise einer Steigerung der Lebensbedürfnisse jener aderbaureisenden Bevölkerung. Daraus könnte für die Industrie des umfassen europäischen Gebietes ein erheblicher Vortheil sich ergeben. Diese Zollunion würde in sich auch eine genügende Macht darstellen, um bei den überseeischen Ländern, insbesondere bei den Vereinigten Staaten in allen Fragen der Zolltarifpolitik einige schuldige Rücksicht zu erwirken. Das sind weitläufige Pläne, deren Verwirklichung einen Staatsmann erfordert, dem von der genialen Veranlagung und dem gewaltigen Geiste Bismarcks nicht allzuviel fehlen dürfte! Dann auch die europäische politische Lage müßte er sich erst schaffen, welche zum Vollbringen des Werkes erforderlich wäre. Wenn der Nordostseeanal nicht eingeweiht werden kann, ohne daß Frankreich mit seiner Russenabwendung demonstriert, und wenn in Afrika kein Deutscher oder Franzose seinem Heimathlande Vortheile sichert, ohne daß England in nervöse Unruhe versetzt wird, ist die politische Lage einer europäischen Zollunion mindestens noch nicht förderlich. Immerhin ist es ein Zeichen friedfertiger Gesinnung, daß gerade dieser Theil des Erffa'schen Vorschlages fast einstimmig im Landwirthschaftsrath angenommen wurde. Es legt auch Zeugniß dafür ab, daß der Deutsche die Energie noch nicht verloren haben will, sich mit großen, grundsätzlich und praktisch hochbedeutsamen Zukunftsgedanken zu befassen. Dagegen stieß der Vorschlag, die Weisbegünstigungsverträge mit außereuropäischen Staaten sofort zu kündigen, auf den Widerspruch einer, nicht nach der Zahl, aber nach dem Gewicht der Gründe wohl ansehnlichen Minderheit. Dergleichen der dritte Vorschlag, die Regelung der Währungsverhältnisse im Sinne der internationalen vertragmäßigen Doppelwährung zu erstreben.

Dann kam der Antrag Kanitz als viertes und stärkstes Mittel zur Abstimmung. Der Antragsteller von Erffa war vorsichtig genug, nicht einfach den Antrag Kanitz zu befürworten, sondern er schlägt „eine auf den Grundlagen des Antrages Kanitz beruhende Maßnahme“ vor. Das läßt noch sehr weiten Spielraum für die Ausführung und hat den Nachtheil an sich, daß es wiederum dem Bundesrath überlassen bleibt, die gangbaren Wege zu einem nur nebelhaft umschriebenen Ziele zu finden. Aber es wird auch eine weitere Einschränkung nicht verflumt. Die Maßnahme, welche der Bundesrath ausfindig machen soll, müsse eine „mit den

Handelsverträgen zu vereinbarende“ sein. Sofern sich also erweist, daß „auf den Grundlagen des Antrages Kanitz“ sich überhaupt keine Maßnahme ergreifen läßt, die mit den Handelsverträgen vereinbar ist, fällt der ganze Vorschlag in sich selbst zusammen. Mit diesem Vorbehalt und in der verschwommenen Erklärung des gewollten Zieles verpflichtet der Antrag v. Erffa zu gar nichts, und macht aber auch den Bundesrath um nichts klüger, als er schon vorher war. Wenn die Abstimmung dennoch eine Mehrheit von 36 gegen 32 Stimmen ergab, so versteht sich von selbst, daß irgendwelcher Eindruck damit nirgends erzielt werden kann. Nicht einmal für die Steigerung der Agitation zu Gunsten des Antrages Kanitz dürfte sich der Beschluß des Deutschen Landwirthschaftsrathes gebrauchen lassen. Noch viel weniger macht er die bevorstehende Erörterung im Staatsrath entbehrlich. Im Gegentheil: er ist wieder nur ein allgemeines Begehren nach wirksamer Hilfe, die auf der und der Grundlage und unter dem und dem Vorbehalt als durchführbar vermuthet wird. Der Staatsrath mag jetzt endlich einmal die Zeit sich nehmen, um diese Vermuthung zu bestätigen oder zu entkräften — je nach dem. In den Verhandlungen des Landwirthschaftsrathes tritt überall nur die Betrachtung der gegenwärtig gedrückten Verhältnisse und das Verlangen nach baldiger Abhilfe in den Vordergrund. Die Noth wurde von keiner Seite bestritten, der Nothruf allseits für sehr begründet erachtet, aber damit ist für oder wider die Anwendbarkeit des verlangten Hilfsmittels noch nicht das Mindeste entschieden. Wenn diese Prüfung und das Gutachten hierüber dem Staatsrath aufgespart bleiben müßte, so hat das auch seinen guten Grund: im Landwirthschaftsrathe autoritative Vertreter, die über den Zustand im Lande Auskunft geben können; im Staatsrath bietet sich Gelegenheit, über die gefeggeberischen Voraussetzungen der Abhilfe und über die vertragmäßigen Pflichten des Reiches von autoritativer Seite sich belehren zu lassen. Diese Belehrung wird auch betreffs des „außerordentlichen“ Hilfsmittels nützlich sein, zu dessen Gunsten sich der Landwirthschaftsrath schließlich noch ausgesprochen hat: Vorläufig auf sechs Monate soll die Grenze für alle Getreide- und Mehlzufuhr gesperrt und mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien soll eine besondere Verabredung getroffen werden, wonach diese Vertragsstaaten künftig ein Vorzugsrecht auf Lieferung des deutschen Bedarfs an Auslandgetreide erhalten sollen. Auch dieser Gedanke geht schon seit Wochen durch die Presse, ohne daß er über den Werth einer allgemeinen Anregung hinauskommen konnte.

Man wird nicht behaupten können, daß durch die Beratungen des Landwirthschaftsrathes die Lage geklärt worden ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die vom „Vormwärts“ gebrachte Nachricht, der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Versius habe, veranlaßt durch den Minister v. Köller, seinen Abschied eingereicht, ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Der Minister v. Köller hat weder schriftlich, noch mündlich mit dem Präsidenten Versius über das bekannte Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts betr. die Aufführung der „Weber“ verhandelt. Auch davon, daß der Präsident Versius eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser nachgesucht habe, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Die „Saale-Ztg.“ hatte berichtet, daß der Kaiser nach dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages laut zu dem Abgeordneten v. Mantuffel gesagt habe: „Ich kann den armen Leuten das Brot nicht vertheuern!“ Dazu bemerkt jetzt die Zeitung „Das Volk“: „Wir haben bisher den Wortlaut der Aeußerung des Kaisers nicht mitgetheilt, obwohl er uns bekannt war. Nachdem ihn nun das freisinnige Blatt in nicht ganz richtiger Form wiedergegeben hat, sehen wir uns veranlaßt, die richtige Fassung anzugeben. Der Kaiser hat thatsächlich zu Freiherrn v. Mantuffel mit Bezug auf den Antrag Kanitz gesagt: „Sie können mir nicht zumuthen, daß ich Brotrouher treibe.“

Zur diesjährigen Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Abdazja wird von einem Berliner Berichterstatter gemeldet, daß die Kaiserin sich bereits Mitte März nach Abdazja begibt, während der Kaiser ihr Ende März dorthin folgt. Der Kaiser würde hi nach am 1. April nicht in Berlin weilen.

Der Wunsch der Herren Lieber und Liebknecht, daß die vaterländisch fühlenden Mitglieder des Reichstages in Bezug auf eine Ehrung des Fürsten Bismarck ohne Kampf den Sozial- und Christdemokraten das Feld räumen, scheint nicht in Erfüllung zu gehen. Den „Wünsch. Neuest. Nachr.“ wird nämlich aus Berlin gemeldet:

„Zahlreiche patriotische Mitglieder des Reichstages, die für die Größe des historischen Momentes und die nationale Bedeutung des 1. April 1895 das richtige Gefühl haben, sind entschlossen, der Bedeutung des Tages auch im deutschen Reichstage gerecht zu werden und selbst nicht vor dem traurigen Gespenst „eines Ständals“ zurückzuschrecken. Aus diesen männlichen Kreisen verlautet, daß sie sich abermals an den Präsidenten gewandt haben, der dann auch seine Zustimmung gegeben hat. So steht zu hoffen, daß in der Sitzung vom Sonnabend, den 30. März, der deutsche Reichstag auch der unsterblichen Verdienste des Fürsten Bismarck gedenken wird. Ein konservativer Abgeordneter gab demlich zu verstehen, daß, falls eine Kundgebung des Präsidiums nicht ermöglicht werden könnte, sie aus der Mitte des Hauses heraus erfolgen wird. Ehre dem deutschen Mann, der diese patriotische Pflicht erfüllen würde!“

Dem Altreichskanzler scheint indeß an einer Ovation vom Reichstag nicht sonderlich viel zu liegen; denn die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Wir würden es nicht als einen dem Fürsten Bismarck geleisteten Dienst ansehen, wenn Ovationen für ihn da beantragt werden, wo eine ablehnende Ausnahme des Antrages außer Zweifel steht. Daß von der Majorität des Reichstages eine Ablehnung eines derartigen Antrages, wenn er überhaupt erfolgen sollte, zu erwarten ist, halten wir für zweifellos. In der Mehrheit des Reichstages herrscht heute die analoge Richtung wie zu jener Zeit, wo der vom Reichskanzler geforderte Ministerialdirektor abgelehnt wurde. Die Gegner der vom Fürsten Bismarck betriebenen Politik haben heute wie damals die Mehrheit.

Der „Reichsanz.“ meldet amtlich: Mittels Allerhöchster Ordre vom 7. März wird der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf Stolberg unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Vom Reichstage. Oestern wurde die zweite Beratung des Militäretats fortgesetzt. Zu dem Kapitel Naturalverpflegung liegen zunächst zwei Vorschläge vor: die

Budgetkommission will von den Gesamtausgaben 4000 Mark gestrichen haben, und der Abg. Schädler (Zentr.) verlangt die Fortsetzung der Versuche mit der Verabreichung warmer Abendkost an die Truppen und die Einstellung der Kosten des warmen Abendbrods für alle Truppen in den Etat 1896/97. Abg. v. Vollmar (Soz.) wünscht eine Einschränkung der den höheren Offizieren gewährten Pferde-rationen. Kriegsminister Bronsart von Schellendorff kann die Erfüllung dieses Wunsches nicht in Aussicht stellen. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) ist dafür, daß die Proviantämter ländliche Produkte direkt bei den Produzenten kaufen sollen. Abg. Richter (fr. Volksp.) bemerkt, es lägen hier nur die Rücksichten auf die Steuerzahler in Frage, die Militärverwaltung solle die Waaren dort kaufen, wo sie am billigsten zu haben seien. Abg. v. Pöbbecke (kons.) beantragt eine Resolution, nach welcher für 1895/96 die Mittel bereit gestellt werden sollen, um den Quartierwirthen, welche während der Truppenübungen den Mannschaften die Verpflegung freiwillig verabfolgen, eine Vergütung nach den Sätzen für die Marschverpflegung gewähren zu können. Kriegsminister Bronsart von Schellendorff steht dem Vorschlag sympathisch gegenüber. Staatssekretär Graf Posadowsky stellt zur Regelung der Angelegenheit eventuell einen Nachtragsetat in Aussicht. Nachdem der Abg. Schädler (Zentr.) seine Resolution bezüglich des warmen Abendbrods für die Mannschaften begründet hat, erklärt der Kriegsminister, er nehme die Anregung zur Verbesserung der materiellen Lage der Soldaten dankbar entgegen, doch sei sie mit den gegebenen Mitteln schwer durchführbar. Staatssekretär Graf Posadowsky hebt hervor, daß die Verabreichung von warmem Abendbrod an die Mannschaften einen Mehraufwand von 8 1/2 Millionen Mark erfordern würde; bevor man aber nicht wisse, ob der Reichstag die verlangten Mehrforderungen bewilligen werde, könne die Finanzverwaltung zu dieser Frage keine bestimmte Stellung nehmen. Abg. Richter (fr. Volksp.) befürchtet, daß die Annahme der Resolution für die Bewilligung der neuen Tabaksteuer verbindlich machen würde. Generalmajor von Gemmingen widerspricht dem Bedenken, daß die Soldaten durch die vorgeschlagene Einrichtung in der Freiheit ihres Verkehrs gehemmt würden. Abg. v. Vollmar (Soz.): Wenn irgendwo, dann sei hier zum Sparen keine Veranlassung. Die Kommission könne anderswo so viel streichen, daß die 8 1/2 Millionen herauskämen. Abg. Hamacher (natlib.) meint, daß die Annahme der Resolution zweifellos für neue Bewilligungen verbindlich mache, und beantragt, die Resolutionen Schädler und v. Pöbbecke an die Kommission zurück zu verweisen. Abg. Schädler (Zentr.): Vom theoretischen Wohlwollen werde kein Soldat satt, man möge daher auch zur Praxis übergehen. Beide Resolutionen werden an die Kommission zurück verwiesen, die beantragte Herabsetzung der bei diesem Kapitel geforderten Summe wird angenommen. — Bei dem Titel „Beschaffung des Bedarfs an Tuch“ wird eine Resolution, nach welcher die Vergabung der Tuche zentralisiert werden soll, sowie die Herabsetzung der bei diesem Titel geforderten Summe auf 5 614 848 M. angenommen. Bei dem Kapitel „Medizinalwesen“ kommt der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff auf die Erörterungen in der Presse über den Vortrag eines deutschen Arztes auf dem internationalen Kongress in Rom zu sprechen, der sich auf die Schießversuche mit kleinkalibrigem Gewehr auf Kadaver und anatomische Präparate erstreckte. Namentlich sei in der sozialdemokratischen Presse Bezug genommen worden auf ein französisches Blatt, das sich über die Versuche ungünstig geäußert habe. Die falschen Angaben des französischen Blattes seien sehr bald berichtigt worden; es sei aber zu vermindern, daß sich gerade hierbei ein deutsches Blatt auf eine französische Zeitung berufen habe, die derartige von uns gemachten Versuche natürlich ungünstig beurtheile. Daß solche Versuche gemacht würden, sei nichts Neues; die Ärzte lernten auf diese Weise die Wunden kennen. Die Versuche seien aber nicht an menschlichen Leichnamen, sondern an toden Pferden und an Präparaten gemacht und ihre Ergebnisse vor ganz Europa in Rom veröffentlicht worden. Auf Anfrage des Abg. von Vollmar (Soz.) erklärt der Kriegsminister, daß der Atlas der Versuchsergebnisse nicht geheim gehalten werde, er sei bereit, den Atlas einem ihm von dem Abgeordneten namhaft zu machenden Arzte zukommen zu lassen, wenn sich dieser verpflichte, den Atlas nicht zu agitatorischen Zwecken zu gebrauchen. — Zum Kapitel „Tagegelder und Reisekosten“ bemerkt der Abg. v. Ebel (Soz.), daß die Tagegelder und Reisekosten zu hoch seien. Staatssekretär Graf Posadowsky erkennt an, daß das Tagegelder- und Reisekostenwesen manches Mithliche an sich habe, aber eine Reform könne nicht ohne Weiteres durchgeführt werden; jedenfalls müßten bei der Reform die Tagegelder von den Reisekosten getrennt werden. Bei Kapitel „Unteroffizierskassen“ wird eine von der Kommission beantragte Resolution auf Verbesserung der Gehälter der Zivillehrer an Unteroffizierskassen angenommen. Sonnabend 1 Uhr wird die Beratung fortgesetzt.

Serbien. Wie die „Magdeb. Ztg.“ aus Belgrad erfährt, begibt sich der serbische Gesandte in Paris, Garaschewitsch im Auftrage der Eltern des Königs zur Landgräfin von Hessen, um die offizielle Werbung um die Hand der Prinzessin Schilla für König Alexander vorzubringen. Eine Bestätigung dieser in ähnlicher Form schon einmal aufgetauchten Nachricht ist bisher noch nicht eingetroffen.

China. Ueber die vorgestern gemeldete Einnahme von Kutschwang durch die Japaner berichtet ein englisches Nachrichtenbureau noch folgende Einzelheiten: Während General Rathura die geschlagenen Chinesen auf der Landstraße nach Wudun vor sich hertrieb, rückte General Kobayashi gegen Kutschwang vor; die 5. Division vom Südosten, die 3. vom Norden. Drei Stunden später begann die Beschießung der chinesischen Festungswerke. Das Feuer der chinesischen Artillerie war sehr matt, viele ihrer Geschütze wurden zum Schweigen gebracht. Nach zweifelhafte Feuer räum-

ten die Chinesen die Festungswerke und zogen sich in die Stadt zurück. Die japanische Infanterie ergoß sich sodann, durch die Thore stürmend, die Wälle überstehend, in die Stadt. Soweit bis jetzt festgestellt, sind die Verluste der Japaner nur gering. Die führende Brigade griff verschiedene chinesische Regimenter an, die gegen Jingtiao hin entflohen, verfolgt von der japanischen Kavallerie. Inzwischen suchten die Chinesen in der Stadt Zuflucht in den Straßen und Häusern, von deren Dächern und aus deren Fenstern sie auf die Japaner feuerten. Diese konnten nur sehr langsam vordringen; jede Straße mußte geräumt werden, jedes Haus war in ein Fort verwandelt. Das Gemetzel in den Straßen war grauig; der Kampf dauerte den ganzen Tag, bis Nachts 11 Uhr jeder Widerstand gebrochen war. Viele Chinesen durchdrangen während der Nacht den japanischen Kordon und entkamen in das offene Land; eine große Anzahl nahm die gebotene Gnade an und verblieb in den Händen der Japaner. Die Chinesen zeigten bei der Verteidigung der Straßen verzweifeltsten Muth und militärisches Geschick. Nahezu zwei Tausend geübtere und verwundete Chinesen wurden in den Häusern und auf den Straßen gefunden; sechshundert Gejangene nebst ungeheuren Mengen von Kriegsvorräthen, Nahrungsmitteln, Gewehren und Schießbedarf fielen in die Hände der Sieger. 18 Geschütze wurden erbeutet. Aus den vorgefundenen Fahnen war zu ersehen, daß sich eine große Anzahl chinesischer Generale in Kutschwang befand. Die Verluste der Japaner belaufen sich auf über 300 Tode und Verwundete.

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 9. März 1895.

— Nächsten Sonnabend, den 16. d. M. findet im Wettiner Hof ein Vortrag des konservativen Reichstagsabgeordneten Herrn Schall statt, worauf wir bereits heute aufmerksam machen wollen.

— In einem auswärtigen Blatte lesen wir: „Ein gutes Geschäft macht die Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft dank der Bauart des Ortes. Sie kann auf das abgelaufene Geschäftsjahr 25 1/2 Prozent Dividende vertheilen.“ Die glücklichen Actionaire! Schade nur, daß es sich in Wirklichkeit, wie wir berichtet haben, bloß um 2 1/2 Proz. handelt; aber auch damit ist man zufrieden, da das Unternehmen zur Hebung und Erleichterung des allgemeinen Verkehrs dient.

— In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft genehmigte man, gemäß dem Antrage des Aufsichtsrathes, die Vertheilung einer Dividende von 2 1/2 % an die Aktionäre. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht sind die Einnahmen im Jahre 1894 fast dieselben geblieben wie im Vorjahre, dagegen haben sich die Ausgaben, hauptsächlich in Folge der billigeren Futterpreise während des letzten Halbjahres, wesentlich vermindert. — Die Betriebseinnahmen betragen 1894 im Januar 928,75 M., im Februar 839 M., im März 1039,75 M., im April 908,40 M., im Mai 1107,85 M., im Juni 1040,70 M., im Juli 1218 M., im August 1190,80 M., im September 1031,45 M., im Oktober 1079,35 M., im November 908 M. und im December 984,30 M., im Summa 12276,35 M.

— In der gestrigen Notiz betr. die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Fürsten Bismarck hat sich im zweiten Satz ein Druckfehler eingeschlichen. Es ist auf Seite 8 der Notiz das Wort „gerichtet“ zu streichen. Der Satz hat zu lauten: Bürgermeister Goffers in Reichenbach hat nun einen Appell an die Städte, die nicht die revidirte Städteordnung eingeführt haben, erlassen, gemeinschaftlich dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht auch dieser Städte zu verleißen. — Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei noch ausdrücklich bemerkt, daß die sächsischen Städte mit revidirter Städteordnung bekanntlich bereits die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Fürsten Bismarck beschlossen haben.

— Der erste diesjährige Aufstag fällt bekanntlich in die nächste Woche, auf den Mittwoch den 13. März. Es wird auch an diesem Tage in unserer Landeskirche eine Kollekte für innere Mission veranstaltet.

— Das „Frühlingswachen“ hatte in der abgelaufenen Woche unter außergewöhnlicher Kälte sehr zu leiden. Bis —12° an geschätzter Stelle zeigte das Thermometer an, in freier zugiger Lage aber war die Quecksilbersäule noch um einige Grad tiefer gesunken. Es ist das fürwahr eine Kälte, die im Frühlingsmonat März an „Schneidigkeit“ Nichts zu wünschen übrig läßt. Alle Panikmache im Freien muß nach ruhen und die für unsere Elbanwohner so sehr wichtige Eis-Schiffahrt kann noch nicht daran denken, den Betrieb aufzunehmen. Es machen sich die Folgen der „unfreiwilligen Ferien“, zu denen Viele durch die stromige Winterwitterung verurtheilt sind, in unliebsamer Weise geltend, und es wäre insbesondere auch um deswillen ein baldiger Witterungsumschlag erwünscht. Für nächsten Montag hat Meister Halb wieder einen kritischen Tag 1. Ordnung prophezeit. Hoffentlich kommt damit endlich auch der sehnlichst erwartete Frühling und keine Ueberraschung in entgegengesetzter Richtung.

— Der heutigen Nr. liegt eine Beilage der Elsterwerdaer Fahrabfahrt von Springer und Reichenbach in Elsterwerda bei.

— Regelmäßige Aufzeichnungen von Witterungsbeobachtungen sind in Sachsen schon 1576 von der kurfürstlichen Regierung angeordnet worden, aber nach einiger Zeit wieder außer Gebrauch gekommen. In der Neuzeit hat man die am weitesten zurückreichenden regelmäßigen Aufzeichnungen aus Leipzig u. Freiberg, wo man schon im Jahre 1820 damit begonnen hat. Das jetzt über Sachsen sich verbreitende Netz von Beobachtungs-orten verdankt seine Entstehung dem Professor der Astronomie Bruhns in Leipzig, der die Anregung zu der Einrichtung desselben gegeben hat. Gegenwärtig sind in Sachsen über 150 meteorologische Stationen in Thätigkeit, die in drei Classen eingetheilt sind. Station erster Ordnung mit dreizehnmaligen Be-

obachtungen täglich ist nur die königliche Wetterwarte in Chemnitz Stationen zweiter Ordnung giebt es 20; an ihnen wird dreimal täglich mit Hilfe der vorhandenen Instrumente beobachtet und aufgezeichnet. Zwölf dieser Stationen zweiter Ordnung sind „correspondirende“ und senden täglich ihre Beobachtungen in kurzen Formeln auf zweckmäßig dazu eingerichteten Postkarten an die königliche Wetterwarte in Chemnitz ein. Bei den Stationen dritter Ordnung fällt die Beobachtung des Barometers und manches Andere weg. Zu den täglich berichtenden Stationen gehört auch die wichtige Station Fichtelberg, deren Beobachtungen durch Telephon nach Oberwiesenthal und von da als Staatsbefehle nach Chemnitz befördert werden.

— Die Postverwaltung ist jetzt bemüht, die Ersparnisse festzuhalten, welche für die bei dem Untergang des Dampfers „Elbe“ ab Bremen am 29. Januar in Verlust gerathenen Werth-, Einschreib- und Paketsendungen erhoben werden. Die verloren gegangenen Werth- und Packetsendungen sind der Postverwaltung bekannt, das gen Sätzen ihr über Empfänger und Absender der in Verlust gerathenen Einschreibbriefsendungen bestimmte Angaben. Für Sachen kommen in der Hauptsache diejenigen Einschreibsendungen nach Amerika in Betracht, welche am 26. und 27. Januar und am 28. Januar Vormittags aufgelistet worden sind. Die fraglichen Absender wollen ihre Ersparnisse daher bei der Postanstalt an ihrem Wohnorte anmelden, wobei wir aber darauf aufmerksam machen, daß die Entscheidung über die für Einschreibsendungen geltend gemachten Ersparnisse erst erfolgen kann, nachdem die Veranlassung des Unglücksfalles durch den Spruch des zuständigen Seeraths festgestellt ist, worüber noch längere Zeit vergehen kann.

Dösch. Die hiesige Düngerabfuhr-Gesellschaft kann dem Vernehmen nach auf das abgelaufene erste Geschäftsjahr eine Dividende von 3 Prozent zur Auszahlung bez. in Anrechnung bringen.

Ditau. Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte gestern Abend der Bahnarbeiter Richter. Er kam beim Wagenrücken zu Fall und fiel sich die Kugel aus. Mit dem Mittagszuge wurde er heute nach Döbeln transportirt, um im dortigen Stadtkrankenhaus Aufnahme zu finden.

Dresden. Der Umbau der Kreuzkirche, welcher am 1. April des vorigen Jahres begann, also nahezu ein Jahr gedauert hat, ist soweit beendet, daß morgen, Sonntag, die Weihe des veränderten Gotteshauses erfolgen soll. Neben der schlechten Beleuchtung war es vor Allem die sehr mangelhafte Akustik, welche zu den heftigsten Klagen Anlaß gab. Man konnte von dem größten Theile der Plätze den Prediger nicht genügend verstehen. Nachdem verschiedene Versuche mit einer veränderten Aufstellung der Kanzel keinen Erfolg brachten, entschloß man sich zum Umbau, der gegen 200000 Mark gekostet, dem Innern der Kirche allerdings auch ein ganz verändertes Aussehen gegeben hat. Bei dieser Gelegenheit sind auch die sogenannten veralteten Plätze, eine veraltete Einrichtung früherer Jahrhunderte, beinahe alle verschwunden. Nur Wenige haben sich das ihnen zustehende Recht nicht nehmen lassen. (Die Juden, praktisch wie immer, verweigern bekanntlich die Siege in ihren Synagogen.) Den Umbau hat Baumeister Scherb aus Blasewitz nach den Plänen von Lipsius und Wallat ausgeführt.

Zittau. Ein Substanz wurde auf der Zittau-Reichenberger Bahn ausgeführt. Am Sonntag früh hatte ein bis jetzt noch nicht ermitteltes Individuum einen zwischen Station 34 und 35 (Gemeindegebiet Althabendorf) angebrachten, mit einem Kauterwert versehenen Zugschranken im Gewicht von 33 Kilogramm vom Haken des Kauterwerkes herabgenommen und an die Innenseite des linksseitigen Schienenstranges (Richtung Reichenberg-Kragau) gesteckt. Als der um 4 Uhr 58 Minuten von Reichenberg nach Zittau verkehrende Personenzug die betreffende Stelle passirte, verpörrte der Maschinenführer, daß die Maschine einen Stoß erhielt. In der Station Kragau wurde festgestellt, daß die Verbindungsstange am Tender der Maschine verbogen war. Die angelegten Erhebungen ergaben, daß die Schrankenheberin Marie Wösch in Althabendorf Nr. 117 das Gewicht bereits vom Gleise entfernt hatte. Der Thäter muß den Augenblick abgepaßt haben, als der kontrollirende Wärter die Stange passirt hatte.

Waldheim, 8. März. Gestern Vormittag, als der 10 Uhr 17 Min. hier eintreffende Personenzug die Haltestelle Strina passirte, wurde der Glisweihensteller Urban, welcher im Begriff war, vor dem erwähnten Zuge über die Gleise zu gehen, von der Lokomotive eines einfahrenden Güterzuges erfaßt, am Kopfe schwer verletzt und auf die Seite geschleudert. Der Bedauernswerthe wurde mit dem Personenzuge nach Bahnhof Waldheim befördert und von da mittelst Sichelwagens nach dem hiesigen Krankenhaus überführt. Eine schwere Gehirnerschütterung, die er erlitten hat, läßt zur Zeit noch an seinem Wiederaufkommen zweifeln.

Zwickau. In einer hiesigen Privatwohnung wurden 13 Personen bei einer geheimen spiritistischen Versammlung polizeilich überrascht und auseinander gewiesen.

Bärenstein, 6. März. Um der freudigen Stimmung über die am vergangenen Sonntage vom Gemeinderathe zu Bärenstein beschlossene Verschmelzung Bärensteins mit Stahlfeld auch äußerlich Ausdruck zu geben, war am Dienstag Abend ein Ungauz mit Laupions veranstaltet worden, an welchem sich viele Einwohner beider Orte betheiligten.

Waldenburg, 6. März. Gestern und vorgestern fand im hiesigen fürstlich Schönburgischen Seminar die Aufnahmeprüfung statt. Von den 48 Angemeldeten unterzogen sich 42 der Prüfung. Von denselben wurde 1 in Classe V, 26 in Classe VI aufgenommen; 8 wurden wegen Raummangels zurückgewiesen, 5 bestanden die Prüfung nicht und 2 konnten wegen ungenügender Gesundheitsverhältnisse nicht berücksichtigt werden.

Wilsdruff. Das diesjährige Sängereest des Sängerbundes des „Meißner Landes“ findet am 13. und 14.

Zust hier statt. Auf das Programm desselben sind als

Leipzig, 7. März. Die Messe, die ja in ihrer neuen

Belgern. Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr ge-

Bericht über die Sitzung des Bezirksausschusses

Von der Verordnung des k.igl. Ministeriums des

wegen Abhaltung öffentlicher Tanzmusik, des Gastwirts

Kirchennachrichten von Gröbda.

Dom. Reminiscere früh 9 Uhr Predigt. Abends

Kirchennachrichten für Niesha und Weida.

Das Wochenamt vom 10. bis 16. März hat P. Führer.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table with 2 columns: Item (Weizenmehl, Gerstendresch, etc.) and Price (Mk. 2.25, 4.80, etc.).

Neueste Nachrichten und Telegramme

Niesha, 9. März. Kurz vor Schluß des Blattes em-

† Koburg. Wie die „Kob. Ztg.“ meldet, sind der

† Wien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia:

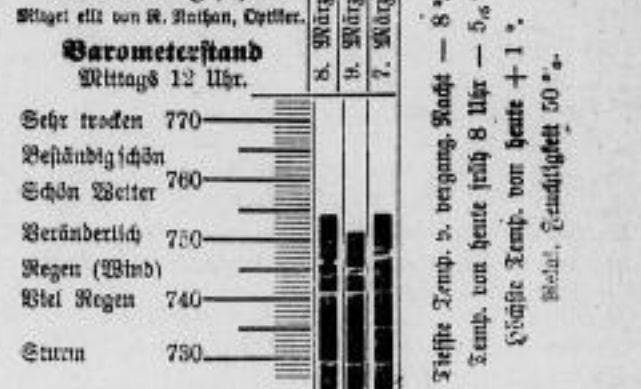
† Rom. Der Senator Berardi wurde bei der In-

† London. Dem Neuter'schen Bureau wird aus

† Belgrad. In Folge der Unordnungen im Nischer

† Yokohama. Die Japaner besetzten Kohan. Die

Meteorologisches.



Productenbörsen.

EB. Berlin, 9. März. Weizen loco W. —, Mal

Fahrplan der Nieshaer Straßenbahn.

Table with 2 columns: Departure time and Arrival time for the streetcar line.

Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet: Sonntags Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

N. Messe, Bankgeschäft, Niesha, Hauptstraße.

Ein- und Verkauf von Wertpapieren.

Börsen-Bericht des Nieshaer Tageblattes.

Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscount.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity for various securities.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity for various bank notes and bonds.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity for various stocks and bonds.

Baareinlagen verzinst n. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

Offenl. Sitzung des R. Schöffengerichts z. Riesa
am 6. März 1895.

1) Vorsitzender: Amtsrichter Siebdrat. Schöffen: Stadtrat H. Breitschneider und Kaufmann Barthel, Beide zu Riesa. Amtsanwalt: Referendar Gerlach. Gerichtsschreiber: Referendar Uhlig.

1) Auf seinem Patrouillengange fand an einem Tage Ende November oder Anfang December v. J. der Hofenwächter F. C. S. zu R. in Nähe des Rauschensteines bei Gröba in einem Strauche liegend 2 Kupferblöcke im Gewichte von 17 kg und im Werthe von 28 M., deren Eigenthümer nicht zu ermitteln gewesen. Ohne weiteres Bedenken und hauptsächlich, ohne der betreffenden Ortspolizeibehörde Anzeige von dem Funde zu erstatten, nahm der Angeklagte diese Gegenstände mit in seine Wohnung. Die Ehefrau des Angeklagten, welche einen dieser Blöcke, von welchen sie wusste, daß dieselben mittels einer strafbaren Handlung in den Besitz des Ehemannes gelangt waren, an einen Händler in R. für den Preis von 3 M. 50 Pf. verkaufte, machte sich hierdurch des Vergehens der Hehlerei schuldig. Trotz der Einwendung der Unkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise werden die Angeklagten und zwar der Ehemann S. wegen Unterschlagung nach § 246 des RStGB. mit 10 Tagen Gefängniß, die verehel. S. wegen Hehlerei nach § 259 desselben Gesetzes mit 5 Tagen Gefängniß bestraft. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten, die Angeklagten als Gesamtschuldner zu tragen. — 2) Jedenfalls war es eine gewisse Eifersucht, welche die in der Nacht zum 21. Januar cr. von Poppitz nach Riesa heimkehrenden Angeklagten, Biegelarbeiter C. F. N. und F. H. N. veranlaßte, zu versuchen, die ihnen in Begleitung eines Jüngers des Mars begegnende Dienstmagd K. von ihrem Begleiter zu trennen und, als ihnen insolge des Sträubens der K. dies nicht gelang, diese nacheinander mit Schlägen und Stößen zu regeln. Auf erstattete Anzeige der so Ueberfallenen und Gemißhandelten erfolgte gerichtliche Untersuchung des Vorganges, die zu einer Verurtheilung der Angeklagten wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung nach § 223 des RStGB. zu je 3 Tagen Gefängniß führt. Die Kosten haben die Angeklagten auch zu tragen. — 3) Der wegen Betrugs wiederholt vorbestrafte dänische Unterthan, Handarbeiter Andersen Carlzen, 45 Jahre alt, ließ es sich gelisten, auf seinem Bettelgange im Dorfe Röberau am 8. v. M. einen Heidenlärm zu vollführen, sodaß sich seine Arretur notwendig machte. Dieser widersetzte er sich in so erheblicher Weise, daß schließlich der Weitertransport unter herzugezogener Hilfe mittels Wogen erfolgen mußte. Wegen Verübung ruhestörender Lärms und Widerstands wird ihm nach den §§ 360¹¹ 113 des RStGB. eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 14 Tagen und eine Haftstrafe von 5 Tagen zubilligt. — 4) Auf der Thalsahrt am 14. Januar cr. hatte der Kapitain K. W. C. aus Schönebeck an seinen der Elbschiffahrts-

Gesellschaft „Kette“ gehörigen Kettenampfschiffe Nr. 4 einen fremden Kahn angehängt. Nach einigem Verweilen in Riesa, während welcher Zeit dienliche Geschäfte erledigt worden waren, ging die Fahrt von oberhalb dem Elbquai ab thalwärts weiter. Am Elbquai selbst lagen die ihre Waaren ausladenden, resp. Ladung nehmenden Kähne in doppelter geschlossener Reihe. Während der Kettenampfer an diesen vorüberfuhr, wurde dem Kapitain von auf dem Ufer stehenden Personen bedeutet, daß die Schleppkette eines Kahnes sich über der Schleppschiffkette liegend befinde. Der Kapitain veranlaßte sofort das Halten, resp. Langsamfahren des Schiffes, konnte jedoch nicht verhindern, daß an dem Quai liegender, wenn auch verhältnismäßig nur gering, carambolirte. Wegen Ausherdachlassung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln war der angeklagte Kapitain von der Königl. Amtshauptmannschaft in eine Geldstrafe von 10 M. genommen. Wegen diese strompolizeiliche Strafe hatte der Angeklagte gerichtliche Entscheidung beantragt und zwar mit Erfolg. Das Königl. Schöffengericht kann von der dem Angeklagten beigemessenen Schuld der Fahrlässigkeit die Ueberzeugung nicht gewinnen und spricht denselben deshalb kostenlos frei. (An Stelle des Referendar Uhlig tritt Amtsr. Drehm als Gerichtsschreiber ein.) — 5) Soeben aus der Gefängnißhaft entlassen und jedenfalls im Besitze einiger Pfennige, die in Brandy umgepöckelt waren, machte sich der in Gropitz geborene, unverbesserliche Handarbeiter F. G. M. verschiedener Vergehens schuldig. Nachdem er in verschiedenen Häusern Riesa's gebettelt, verübte er auf der Straße einen derartigen Lärm, daß hierdurch eine größere Menschenmenge sich ansammelte. Die ruhig vorübergehenden Passanten wurden angerempelt und ihnen die größten Schimpfworte mit auf den Weg gegeben. Der bald darauf durch einen Schuttmann vorgenommenen Arretur widersetzte er sich in erheblicher Weise. Diese Vorgänge werden nach den §§ 360¹¹ 361¹ 113 185 196 74 des RStGB. mit 3 Monaten 3 Tagen Gefängniß und 20 Tagen Haft be-

straft. — 6) Wegen Verleumdung des Maurers und Handarbeiters F. A. B. zu D. wird der Maurer und Handarbeiter E. G. daselbst mit einer Geldstrafe von 5 Mark belegt, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 2 Tage Haft zu treten haben. Auch hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens incl. der dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen zu tragen.

Vermischtes.

Eine gute Haut. Aus Mainz, 4. März, schreibt man der „Frankf. Ztg.“: In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts sollte jene Frau zur Aburtheilung kommen, die im vorigen Jahre ihren Mann aus dem ersten Stock ihrer Wohnung zum Fenster hinausgeworfen hatte. Die Frau, die von Seiten der Staatsanwaltschaft des Todschlagerverluchs beschuldigt war, wurde freigesprochen, weil der einzige Zeuge des Vorfalls, der Mann, die Aussage verweigerte.

Vom deutschen Eierhandel. Daß die vielen landwirtschaftlichen Nebengewerbe noch weit ertragreicher gemacht werden könnten, zeigt unter Anderem die neueste Aufstellung über den deutschen Eierhandel. Darnach hat die deutsche Eiereinfuhr im eben verfloffenen Jahre 796 091 Doppelcentner betragen, das bedeutet ein Mehr von 132 948 Doppelcentnern gegen das Jahr 1893. Die deutsche Eierausfuhr im Jahre 1894 hat dagegen nur 7200 Doppelcentner betragen. Nimmt man das durchschnittliche Gewicht eines Eies zu 50 Gramm an, so sind im Jahre 1894 nicht weniger als 1592 Millionen Eier nach Deutschland eingeführt worden. Ganz niedrig gerechnet, bedeutet dies einen Werth von rund 80 Millionen Mark, die unsere inländische Eierproduction bei einer entsprechenden Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit zum größten Theile sich selbst verdienen könnte.

verschmähte es zuletzt nicht, mit einem alten Freunde aus seinen trübsamen heidenden Tagen ein Glas zu leeren.

Die Kapelle der Nationalgarde spielte einen Tanz nach dem andern; immer dichter wurde das Gewühl und das junge Staatsoberhaupt fühlte etwas wie Ermüdung über sich kommen. Es hatte in den letzten Tagen zu viele aufreibende Strapazen, zu wenig Ruhe und Erholung gegeben.

Da fühlte er, wie ihm ein Gegenstand in die Hand gedrückt wurde — es war ein mehrfach zusammengefalteter Brief.

Als der Ueberraschte sich nach dem Ueberbringer umwandte, war er verschwunden.

In seiner Nähe promeniren einige Paare, plaudernd und lachend; sie konnten unmöglich mit dieser Sache in Verbindung stehen.

Der Präsident entfaltete das Billet mechanisch und las die wenigen, von zierlicher Damenhand geschriebenen Worte: „Eine Unglückliche wünscht Sie zu sprechen. Dieselbe erwartet Sie zu dieser Zeit am westlichen Eingang des Palastes.“

Pedro Jinta suchte mit den Augen den Chef der Polizei, der sich unter den Gästen befand, vermochte ihn aber nicht sogleich zu entdecken.

Er konnte doch unmöglich selbst die Erledigung dieser sonderbaren Bittschrift übernehmen. Aber vielleicht war es in der That eine Unglückliche, die sofortige Hilfe bedurfte. Die seltsame Ueberrichtung des Schreibens ließ das vermuten.

Sein Interesse war erwacht und nachdem er sich unbemerkt von der Gesellschaft weggestohlen und sich von einem Zaun seinen Mantel hatte überhängen lassen, beobachtete er sich raschen Schrittes nach dem bezeichneten Eingang.

Es war derjenige, der in den Park führte, welcher in Abhängen sich bis an das Ufer des mächtigen Stromes erstreckte, der an dieser Stelle bereits meerbusenartig erweitert war.

Die Nacht war warm und sternklar. Am Firmament prangte das süßliche Kreuz und unzählige Sterne und kleinere Sterne vereinigten ihren Glanz mit dem leuchtigen.

Ein sinnberauschender Duft von Blumen und Blüthen drang dem Präsidenten entgegen, als er ins Freie trat. Er stand einen Augenblick still, um mit Wohlbehagen die köstliche Luft einzunehmen. Dann ließ er die Wäute in die Umgebung schweifen.

Fort in der Nähe einer Statue bemerkte er eine weibliche Gestalt.

Einen Moment zauderte er noch, bevor er sich aus dem Schutze des Hauses begab. Er konnte aus der Geschichte seines Vaterlandes genug Beispiele von Hinterlist und schleichendem Verrath; er war überzeugt, daß auch er Feinde hatte, die nicht zaudern würden, ihn durch ein Verbrechen an der Liste der Lebenden zu streichen, sobald sie hierzu in der Lage wären.

Aber er war kein Feigling, der einer Gefahr ängstlich aus dem Wege ging.

So trat er denn auf die Unbekannte zu, die ihm einige Schritte entgegen kam.

„Ich danke Ihnen, daß Sie meiner Bitte entsprochen haben,“ sagte sie mit leiser Stimme. „Aber bevor Sie mich anhören, sollen Sie erfahren, wer ich bin.“

Sie schlug den Schleier zurück und dem Präsidenten entfuhr ein Ausruf der Ueberrassung.

„Donna Martinez!“

„Ja, die Tochter Ihres unglücklichen Vorgängers. Sie sind erstaunt, mich unter so seltsamen Umständen hier

zu sehen — Herr Präsident, ich mußte Sie sprechen, es war keine Zeit zu verlieren. Ein Freund unseres Hauses übernahm es, Ihnen meinen Brief einzuhändigen.“

„Was ist geschehen?“ frug der Präsident theilnahmenvoll, während seine Miene mit Entzücken in dem schönen, jetzt so bleichen Antlitz der jungen Dame haften.

„Wie Sie wissen, ist mein Vater von der jetzigen Regierung unter Auflage gestellt.“

„Ich konnte es zu meinem Leidwesen nicht verhindern,“ warf der Präsident ein.

„Heute fand wieder ein Verhör statt und der Schimpf hat den Greis der Verzweiflung nahe gebracht. Er ist unschuldig, seine Hand ist rein!“

„Ich persönlich zweifle nicht daran, aber ich kann der vom Senat beschlossenen Untersuchung nicht Einhalt gebieten.“

„Sie können ihm weitere Demüthigungen ersparen, indem Sie ihm gestatten, das Land zu verlassen. Er kam sich vom Auslande aus rechtfertigen.“

„Sie verlangen unmögliches, Donna,“ erwiderte erst der Präsident. „Ihrem Vater soll Gerechtigkeit werden, das gelobe ich Ihnen!“

Die schlanke Figur der Senmorita schien bei seinen Worten noch zu wachsen und der Schmerz, der so lange ihre Hüfte beherrschte hatte, wich dem Ausdruck einer zornigen Entschlossenheit.

„Wollen Sie, daß ich mich vor Ihren Augen töte?“ rief sie leidenschaftlich. „Einst träumte ich davon, der Advokat Pedro Jinta wäre fähig, alles für mich zu wagen. Damals freilich blickte er zu mir hinauf, ich zu ihm hinab; heute haben wir die Rollen getauscht, heute —“

Der Präsident hatte diesen bitteren Worten fast andächtig gelauscht.

„Bei Gott, Sie verkennen mich, Donna,“ fiel er ihr nun stürmisch ins Wort. „Meine Empfindungen haben sich nicht geändert, ich —“

„Beweisen Sie es mit der einen That, die ich von Ihnen erbitte.“

„Es hieße das Gesetz beugen, zu dessen obersten Hüter ich berufen bin.“

Sie lachte wie geistesabwesend.

„Und wenn ich diesen obersten Hüter des Gesetzes nun zwänge!“

Der Präsident sah in ein paar fieberhaft glänzender Augen.

„Eine unüberlegte Handlung könnte Sie nur noch unglücklicher machen,“ sagte er ruhig.

Sie schwieg, aber er, der sie scharf beobachtete, gewahrte plötzlich einen blinkenden Gegenstand in ihrer Dichtung.

Schon stand er an ihrer Seite und hatte die bewehrte Hand mit festem Griff umschlossen.

Sie suchte sich ihm zu entwinden — da, ein scharfer Knall, ein dummer Pulverrauch. —

Bald danach stürzten aus dem Palast einige Diener und Bigilanten ins Freie, wenige Minuten später folgte der Chef der Polizei selbst — — — der Garten war leer und blieb es trotz eifrigsten Suchens. Nur einen zierlichen Damen-Revolver fand man auf dem Rasen liegen. — — —

Nicht lange nach diesem Unfall erschien der Präsident wieder im Kreise seiner Gäste und nahm in einer Nische des Saales mit gelassener Miene den Bericht des ersten Polizeibeamten über das mysteriöse Geschehniß entgegen.

Was niemand zu hoffen gewagt hatte, war in Erfüllung gegangen: Die beiden feindseligen Parteien hatten

Nachdruck verboten.

Der neue Präsident.

Südamerikanische Skizze von Georg Verfish.

Auf die ersten Tage des Aufstuhrs, der Umwälzung, waren, wie üblich, heitere Feste gefolgt.

Der neue Präsident der ebenso oft von Erdbeben wie von Revolutionen erschütterten Republik wollte in diesem Punkte seinen Vorgängern gleichen, in anderen freilich um so weniger.

Das Segentheil würde ihm auch das „souveräne Volk“ sehr übel genommen haben und das Volk war Herrscher, der Präsident nur sein erster Diener. So stand es wenigstens schwarz auf weiß in der Verfassung und das Volk glaubte daran, seine Macht haben aber wußte es es mit wenigen Ausnahmen anders und steckten sich schmunzelnd die Taschen voll.

„Ein Narr, der nicht zugreift, wenn sich ihm die Gelegenheit bietet“ — diese laze Staatsmoral galt auch in allen Nachbarländern, sie galt, so weit man zurückdenken konnte, und mit alten Sitten und Bräuchen soll man nicht leichtfertig brechen.

Der Amtsvorgänger des neuen Präsidenten hatte etwas zu willkürlich regiert und seine Feinde waren täglich mehr geworden. So kam es denn, daß er eines Abends als Präsident schlafen ging und am nächsten Morgen als einfacher Bürger wieder aufwachte.

An seine Stelle trat nach mehrtägigen blutigen Straßenkämpfen der junge Advokat Pedro Jinta.

Er wurde mehr auf diesen Posten geschoben, als daß er sich freiwillig auf ihn begab. Er konnte reden wie weiland Demosthenes und seine Freunde glaubten mit dem Lebemann gut wirtschaften zu können. Sie ahnten nicht, daß er sein hohes Amt mit Ernst und Pflichttreue verwalten würde. — — —

Pedro Jinta gab im Regierungspalast den ersten herkömmlichen Präsidentschaftsbalk, der ihm Gelegenheit gab, sich zum ersten Male offiziell als Repräsentant seines jungfräulichen Landes, — des Landes, über dessen Fruchtbarkeit man in Europa ebenso großes Verwundern hatte wie über seine finanzielle Zerrüttung —, seinen Parteigängern zu zeigen.

In den prächtigen Säulen des imposanten Monumentalbaues bewegte sich eine festliche Menge, die nach dem Erscheinen des Präsidenten vor demselben desilte. Dann folgte ein inkultisches Bankett und nun hatte der Tanz begonnen.

Der Präsident war in liebenswürdiger Beweglichkeit und Involkommenheit bald hier, bald dort. Jetzt plauderte er ernsthaft mit den in goldstropfender Galauniform erschienenen hohen Offizieren, konversirte dann verbindlich mit der schwerhörigen Gattin irgend eines Senators und

wenige Monate nach dem Regierungsantritt Pedro Quintas Frieden geschlossen. Der Präsident und sein Amtsvorgänger hatten sich veröhnt, nachdem der Erstere in einer glänzenden Rede — es war die beste, die er je gehalten — im Senat selbst für die Unschuld des Generals Martinez plädiert und dadurch die ehrenvolle Freisprechung seines Gegners erwirkt hatte.

Gleichsam als äußeres Zeichen der Veröhnung und als Bürgschaft für die Dauer derselben wurde im ganzen Lande die Vermählung des neuen Präsidenten mit der Sennorita Marie Martinez angefehen und enthusiastisch gefeiert.

Am Hochzeitstage führte der Präsident seine junge Gemahlin in den Park und zeigte ihr eine schmale, im Gebüsch versteckt liegende Pforte.

Durch diesen Ausgang trug ich Dich, als Du damals ohnmächtig in meine Arme fielst. In der verwichenenen Familie eines mir treu ergebenen Beamten erholtest Du Dich wieder — aber laßen wir die Vergangenheit ruhen. Ich habe die Pforte verschlossen und den Schlüssel in den Strom geworfen. Unser Glück kann durch sie nicht mehr hinaus — es muß uns bleiben.“

„Es wird uns bleiben,“ flüsterte sie zärtlich und schmiegte sich fest an ihn.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für Monat

März

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren **Paul Holz**, **Ed. Poppiger** und **Schützenstraße, A. B. Gennide**, **Hauptstraße**, **Kaufmann Hermann Müller**, **Kaiser-Wilhelm-Platz** und **Paul Roschel**, **Bahnhofstraße** bei Abholung dortselbst zum Preise von 45 Pfennigen **zahlbar pränumerando**, angenommen; durch unsere **Austräger**, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 59 Pf. (bei Abholung am Postschalter 42 Pf.).

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und geleseste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa, Kastanienstraße 59.

Die Geschäftsstelle.



Grimmische Gesundheits-Kinderwagen
Verlangen Sie meinen Fabrikatennamen!
Kaufmann, Hauptstraße, Riesa

Julius Treubar, Grimma i. S. 27

Werbliche, Markische, Kiedersliche

Hotel Höpfner.

Sonnabend, den 9., Sonntag, den 10. und Montag, den 11. März a. c.

Grosse Elite-Künstler-Specialitäten-Vorstellungen,

ausgeführt vom Elite-Personal des Theater-Varieté Allemania.

Auftreten nachbenannter Künstler-Novitäten:

- Fräulein **Emmy Weltrowska**, Concertsängerin.
- Fräulein **Marie Kurz**, bedeutendste süddeutsche Soubrette, genannt der weibliche Maxstadt.
- Fräulein **Irma Kraft**, Comique Chanteuse.
- Miß **Luise**, Vorführung von 40 dreifachen Pracht-Mace-Tauben. (Ohne Konkurrenz).
- Geschwister **Paul** und **Helene Dornfels**, Salon- und Gigerl-Duetlisten.
- Mr. **Antonetti**, fliegendes Trapez und römische Kraftlinge.
- Signor Ernesto Gurth**, sensationeller Jongleur und Verwandlungskünstler. (Inhaber der Silbernen Medaille für Kunst und Wissenschaft.)
- Capellmeister Herr **Clemens Schreiber**.

Preise der Plätze: Sperrsit 1 Mk., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 25 Pf.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll **Robert Höpfner**.

Hotel Höpfner.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 9., 10. und 11. März 1895

Grosses Bockbierfest.

Bock hochfein aus der Branerei von **Niebed, Leipzig**. Rettig gratis. **Robert Höpfner**.
Ergebenst ladet ein

Schuster's Restaurant.

Sonnabend, d. 9. Sonntag, d. 10. und Montag, d. 11. März großes Bockbierfest. Mit ff. Bockwürstchen wird aufbewahrt.

Rettig gratis. Für launige Unterhaltung und flotte Bedienung ist gesorgt. Es ladet ganz ergebenst ein **A. Schuster**.

Restaurant Bergkeller.

Sonnabend und Sonntag, ff. Bockwürstchen, Rettig gratis.

Gleichzeitig große humoristische und musikalische Unterhaltung. Unter Anderem **Kachelbrot** von der ersten — von Komiker **Schreiber**, wozu ich meine werthen Gäste, Gönner und Freunde ergebenst hochachtungsvoll **R. Rohn**.

Gasthof Panitz.

Sonntag, den 10. März, Grosses Bockbier-Fest.

BALLMUSIK.

Empfehle Bockwürstchen mit Meerrettig, ff. Kaffee mit Pfannkuchen. Dazu ladet ergebenst ein **Rob. Elller**.
Rettig gratis.

Restaurant „Weißes Schloß.“

Zu unserem Dienstag, den 12. März stattfindenden

Karpfenschmauss

laden hierdurch freundlichst ein **G. Rudolf und Frau**.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.**

III. Dresdner Fahrrad-Ausstellung

vom 9.—17. März 1895

Gardereiterkaserne Reitbahnstraße 18, verbunden mit Verloosung.

Hauptgewinn ein Motorfahrrad.

Loos 1 Mark. Eintritt 50 Pf.

Das Comité des 21. Radfahrer-Bundes.

C. F. Bernhardt.

Kindermützen

in großer Auswahl spottbillig.

Für Confirmanden:

Kragen, Manschetten, Chemisets, Cravatten

in allen Façons,

Strümpfe u. Socken

umzugs halber zu und unterm Einkaufspreis im

Buzgeschäft

Albertplatz **A. Stegmann**, Albertplatz.

Den Eingang aller Neuheiten

für Frühjahr u. Sommer in großer Auswahl v. Stoffen

erlaube ich mir hiermit anzudeuten und bitte, bei vorkommendem Bedarf mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Ich werde stets bemüht sein, nur das Beste der Neuzeit in Schnitt und Stoffen bei billiger Preisnotierung zu liefern.

Um gütige Beachtung bittend, zeichne hochachtungsvoll

Glaubitz b. Langenberg, Heinrich Kolbe, Schneidermstr.

Anfertigung von Confirmanden-Anzügen billigst.

Zum 30. Geburtstag des Fürsten Bismarck

empfehle ich

Bismarck-Büsten und -Statuen

in allen Größen, und bitte darauf Reflectirende um baldige Aufgabe.

Paul Rühle, Kastanienstraße 65.



Dampfkessel Döbeln 1893
Silberne Staatsmedaille.

hydraulisch genietet

bis zu 250 qm. Heizfläche und für jeden Ueberdruck, sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten liefern als Specialität in vorzüglichster Ausführung

Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.

Seit 1874 wurden bereits 1500 Stück Dampfkessel und 2700 andere Kesselschmiedestücke zur Ablieferung gebracht.

Tageskalender.

Kais. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Wochentags Winterhalbjahr 8-1 Uhr Vorm., 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-7 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt in- und während, also Tag und Nacht.

Kais. Postamt II (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Wochentags Winterhalbjahr 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-7 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Botenpost nach Berlin. Abgang in Riesa: 7,0 früh, 12,30 Nachm. In Berlin: 12,45 Vorm., 5,45 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Deposit- und Sportelasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19): Expeditionszeit Montags und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: März bis September 7-12 und 2-5 Uhr, October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Baths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.

Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahr Sonntag 11-12 Uhr Mittags.

Kirchencasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Posto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forborge, Clausgut, Göhls, Gröba, Jahnshausen, Leutowitz, Morgendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pansitz, Pochra, Poppitz, Schänitz, Windmühle bei Pochra, Weida.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. October 1894.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	7,0	9,25	9,57	9,33	11,20	1,21	3,10	5,3	6,18
Chemnitz	4,44	7,51	9,41	9,34	12,50	3,55	5,9	7,19	8,22
Riesa	4,50	8,50	11,51	3,53	6,30	8,4	9,47		

Stößen 5,04 7,13+ 1,21 6,10+ 9,31 bis Sonntag.

Eisenwerda und Berlin 6,54+ 12,16 bis Eisenwerda, 1,36 5,18+ 9,40+ bis Eisenwerda.

Nöbberan 4,3 9,37* 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47.

* In diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen herausgegeben.

Kaufzeit in Riesa von:

Dresden	4,43	7,47	9,25	9,33	10,50	12,52	3,49	5,9	7,15
Chemnitz	6,50	9,27	9,56	9,15	1,16	3,9	4,58	7,35	9,9
Chemnitz	6,44	9,22	10,38	3,5	5,28	8,12	11,33		
Stößen	6,26	12,37	3,33	8,19	11,20	von Sommerf.			
Eisenwerda	6,40	11,43	3,6	6,5	8,38				
Nöbberan	4,37	10,13	11,26	3,45	8,2	8,59	12,25		

Abfahrt von Nöbberan in der Richtung nach:

Dresden	11,10	3,25	7,53	11,6	12,4
Berlin	4,32	9,50	3,37	7,10	8,38
Riesa	4,30	10,1	11,14	3,37	7,56

Kaufzeit in Nöbberan von:

Dresden	4,25	9,40	3,31	7,2	8,34			
Berlin	11,6	3,21	7,49	11,2	12,0			
Riesa	4,15	von Chemnitz	9,44	10,51	3,22	7,3	8,35	12,1

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und jährlichen Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 69

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulare, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Buchdruckerei

Stereotypie

Verlag

Buchbinderei

Perforiranstalt

Edl. Schlafstelle mit Mahlkornstr. 67, 2 Tr. Eine schöne Herren-Schlafstelle zu vermieten Kastanienstr. 82, pt. links.

Ein Herr kann freundl. Logis erhalten Elbstraße 17, 1 Tr. links.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten Metzdorfstr. 37, 1. Et.

Ein Parterre-Logis für 132 Mark wird d. 1. April frei Kastanienstr. 17.

Ein Logis 1. Etage, Stube, 3 Kammern, Küche, Keller, 1. April zu beziehen Hauptstraße No. 13.

Eine Wohnung ist zu vermieten, Ostern beziehbar, Preis 135 Mark. Restaurant Bergkeller.

2 schöne Wohnungen f. noch billig zu vermieten bei J. Herzbecker, Bahnhofsstr. 3.

Edl. Parterre-Wohnung, beste Lage, vollständig neu eingerichtet, bestehend aus zwei großen Wohnzimmern, gr. Schlafstube, Mädchenk., Küche, Speisek., geräum. Corridor, Bodenl. und Keller, sof. oder später beziehbar, zu verm. Kaiser-Wilh.-Pl. Brd.-Cat. 44 G. 8.

1 Etage zu vermieten, Preis 250 M. E. Steinbach, Schulstraße 6.

In Königsbrück schönes möbl. Zimmer in Hauptstraße an 1 oder 2 Herren Militärs abzulassen. Ernst Günther, Königsbrück, Königsstr. 10.

Ein Logis vermieten und 1. April zu beziehen * Gröba No. 73.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird zum 1. oder 15. April zu mieten gesucht. Näheres Hauptstrasse 23, part.

Ältere Frau zur Aufwartung einer Wäscherei nur für die Tageszeit gesucht. Adr. unter K. B. 5 an die Exp. d. Bl. erb.

Vebrmädchen für f. Damenschneiderei finden jetzt oder nächste Ostern Aufnahme bei Frau Anna Hofmann, Neu-Weida 56 B.

Ostrauer Kalkgenossenschaft, Ostrau i. S.

empfiehlt ihren vorzüglichen und stets frischen

Bau- und Düngekalk, sowie prima Cylinderkalk

zum Pauen und Putzen einer geeigneten Beachtung.

Die Direction: W. Süss.

Wer soll sich mit „Perl-Seife“ waschen?

Wem an schönem Teint gelegen,
Wer will Haut und Schönheit pflegen,
Wer in seinen alten Jahren
Sich vor Falten will bewahren.
Wer beim Säugling will vermeiden
Wundsein, Jucken, Hautkrankheiten,
Wer den Gästen muss credenzen,
Wer durch weisse Hand will glänzen,
Wer dem Liebsten will vor Allen
Schön erscheinen und gefallen
Muss — wen wird dies überraschen? —
Sich mit „Perl-Seif“ täglich waschen.

Perl-Seife ist in den Parfümerien-, Drogen- und Colonialwaarenhandlungen in Paqueten à 3 Stück zu 55 Pfg. das ganze Paquet zu haben.

1 größeres Schulmädchen, am liebsten welches die Schule verläßt, findet sofort oder später eine gute, leichte Aufwartung * Kastanienstr. 23, 1.

Ein durchaus ehrliches, sauberes und gewandtes **Hausmädchen** wird zum 1. April zu mieten gesucht. Näheres Kastanienstr. 15, im Laden.

Eine größere Anzahl junger Mädchen u. Frauen findet sofort oder später leichte und dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn im **Königsbrücker Emailirwerk Gebrüder Reuter Königsbrück i. Sa.**

1 Schneidermädchen sucht p. 1. Apr. Stellg. B. Off. b. u. A. Z. 19 postl. Proust.

Ein in weibl. Handarbeiten, im Schneidern und Plätten geübtes j. Mädchen aus g. Familie v. Lande **sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, Laden- od. Stubenmädchen.** Gefl. Anfragen w. m. richten an Frau v. v. Haake in Staucha.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen im Alter von 15-17 J. wird per 1. April zu mieten g. l. Herrn. Behner, Baderstr., Nöbberan.

Villa Königswald Alokische b. Dresden.
Einige j. Mädchen finden lieber, Aufnahme zu tüchtiger wirtsch. und wissenschaftl. Ausbildung, sowie zur Kräftigung ihrer Gesundheit. Mäßiger Preis. Prima Referenzen.

1 Tischlerlehrling für Ostern, 2 Tischlergesellen für sofort sucht S. Klossek.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, findet Lehrstelle bei E. Trage, Tischlermeister, Zeithain.

Schneider-Verding findet nächste Ostern gute Lehrstelle bei Emil Hofmann, Schneidemeister, Neu-Weida.

Ein Knecht wird wegen Verheirathung des jetzigen gesucht in **Wer.endorf Nr. 17.**

Kahn-Verkauf.
Ein in gutem Zustande befindlicher Schleppe-Kahn, Tragf. 4000 Centner, ist mit sämmtlichem Inventar **billig** zu verkaufen. Offerten unter „Kahn-Verkauf No. 200“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

2 Käufer stehen zu verkaufen Gröba 30 b.

Ein harter Käufer (unter zweien die Wahl) steht zu verkaufen **Nr. 31 Nöbberan.**

Käuferschweine stehen zu verkaufen bei **Wilh. Biella, Nöbberan.**

Wegzuziehender **2 Käufer** preiswerth zum Verkauf in **Zeithain Nr. 44c.**

Ein Käufer (unter zweien die Wahl) steht zu verkaufen **Moritz Nr. 9.**

Ein Schwein (starker Käufer, unter zweien die Wahl) steht zu verkaufen **Kalbitz Nr. 7 b.**

Schöne Farne- und Hasse-Tauben, sowie **schöne Hasse-Hühner** sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfehle solche zu billiger Preisen. Bemerkte gleichzeitig daß ich von jetzt an schon Bestellungen auf **Brutier** annehme.
Gustav Dage, Albertstraße 7.

Haus-Verkauf.
Mein in Gleschitz neuerbautes Wohnhaus mit Stallgebäude und Garten, nach Wunsch 1 Scheffel Feld dazu, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim **Verleger Karl Kubisch.**

Haus-Verkauf.
Mein in **Zeithain, Salzgasse** Nr. 26 gelegenes Wohnhaus mit Hintergebäude, Hof, Garten und separater Einfahrt, Brunnen im Hof, ist veränderungshalber auszugsfrei preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei der **Behörin.**

4800 Mark **Mündelgelder** sind zum 1. April zu 4% auszuleihen. Näheres bei **Marie Grosse** in Rändrich.

Pa. Luckenauer Briketts sind wieder eingetroffen und empfehle billigst **Riesa. August Schneider.**
Empfehle Samen von **Alex. Gelbflee, Luzerne, Roggen, Sardella, Munkelraben** echt **Obernborfer** usw. Alles in guter keimfähiger Waare heidfrei zu billigsten Preisen. * **Schaaf, Gärtnerei Borsitz.**

W. Fleischhauer, Riesa

Specialgeschäft für moderne

Damen-Kleiderstoffe, Regenmäntel, Jackettes, Krage, Umhänge.

Confirmanten-Jackettes und Krage von 3 Mark an. Kinder-Mäntel und Jackettes von 2 1/2 Mark an.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Kinder-Kleidchen, Blousen, Schürzen, Unterröcke.

Grosser Rossmarkt in Altenburg.

Mittwoch, den 13. Donnerstag, den 14. u. Freitag, (Haupttag) den 15. März sind in dem grossartigen Etablissement „Preussischer Hof“ 200 Spiel-Tische

in altbekannter Weise aufgestellt. Concert und Vorträge der beliebten Gesellschaft Eduard Rosenburg aus Dresden. Große Auswahl vorzüglicher warmer und kalter Speisen und Getränke zu jeder Zeit, zu gewöhnlichen Preisen und in sämtlichen Räumen.

Das geübte Publikum von Nah und Fern ladet auf das Freundlichste ein und bittet um recht zahlreichen Besuch der „Preussische Hof“ in Altenburg, Teichstrasse 4, am Rossmarkt, allerbeste Hofmarktslage.

Bürsten und Besen

empfehlen bei Bedarf

Fr. Schrad, Niederlagstr. Nr. 3, 1 Tr. Auch sind dafelbst Schafstiefeln frei.

Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Große Futterersparnis, erregt Freßlust, verhindert Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Geo Döher's pharm. Fabrik. 3 gold., 1 silb. Medaille.

Erhältlich bei Paul Koschel, Drogerie.

Bergmann's Original-Theer-Schwefel-Seife.

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Prostbeulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei Paul Blumenschein, Friseur.



Aerztlich empfohlen! Vorzüglicher Magenliqueur

von J. M. Lichtenberger, Apotheker, Leisnig. Bester Ersatz der theuren französischen Benedictine. Zu haben in den mit Plakat bezeichn. Geschäften.

Zum Wohle der Menschheit

Bin ich gerne bereit, allen Tönen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk, (weder Wein noch Weiswein) unentgeltlich nachzuweisen, welches mir bei gleichen Tönen ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

C. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover.

Nicht der Bekanntheit, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den Anker-Bain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Handmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Bain-Expeller schon bei Wicht, Rheumatischen (Gliederreizen), Nerven-schmerzen, Herzschmerz, Kopf- und Zahnschmerzen, Husten etc. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei Erfaltungen sofort als ableitendes, vorbeugendes Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses allbekanntesten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Pf. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Eisbahn Stadtpark.

Morgen Sonntag Nachmittag

letztes Concert.

Eintritt 40 Pfg. für Erwachsene.

Kinder 25 Pfg.

Stadt Dresden.

Zu unserem Sonnabend, den 16. März stattfindenden

Scharpsenschaus

laden alle Bühnen und Freunde ganz ergebenst ein. H. Wehlig und Frau.

Dresden-Altstadt.

Hotel „Fürst Bismarck“

An der Frauenkirche Nr. 2

in unmittelbarer Nähe aller Sehenswürdigkeiten der Residenz. Pferdebahn-Verbindung nach allen Richtungen.

Zimmer (nur Vorderzimmer) incl. Licht, Service und Frühstück von 2 Mk. an.

Restaurant I. Etage.

Biere vom Fass.

Neue Bewirtschaftung.

Fritz Teicher.

Habe mich in Dresden als

Augenarzt

niedergelassen.

Dr. Hermann Becker,

langjähriger Assistenzarzt der Königl. Universitäts-Augenklinik in Marburg.

Pragerstraße 38, II. Etage.

Sprechstunden: Nachm. 1—2 1/2 Uhr. Für Unbemittelte von 8—9 Uhr Vorm. gratis.



Schaf-Auction.

Dienstag, den 12. März.

Nachmittags 2 Uhr werden im Restaurant „zum Anker“ in Gröba

ca. 60 Stück Schöpfe versteigert.

Universal-Schrotmühlen,

Kartoffelquetschen, Kartoffelwaschmaschine,

Biehfutter-Dämpfapparate

(Weber's Patent),

Bergedorf, Milchseparatoren, Rübenschnidemaschinen,

Sack'sche Drillmaschinen, Pflüge und Geräte,

sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen empfiehlt

Richard Klinkhardt, Wurzen.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen wir dem landwirtschaftlichen Publikum unsern gemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano

„Füllhornmarke“.

Zuverlässige Wirkung, reiche Erträge und Prima-Qualität der Ernteprodukte sind bei Düngung mit unserm Peru-Guano stets gesichert, doch hüte man sich vor Ankauf der neuerdings wieder auftauchenden gering werthigeren Nachahmungen, indem man bei allen Ankäufen genau darauf achte, daß Säcke und Blonden mit unserer Firma, sowie mit der Schutzmarke „Füllhorn“, wie vorstehend abgebildet, versehen sind.

Hamburg, im Februar 1895.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke,

alleinige Importeure des Peruanischen Guano.

Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Staatl. beaufs. Beamtenschule zu Langebrück bei Dresden,

gegr. 1888.

Vorb. für die Annahmepf. bei Post und Eisenbahn, und Einj. Frohw. Internat. Anmeldungen f. Ostern bald erbeten; persönl. Vorstellung erwünscht.

Langebrück, i. Jan. 1895.

Alfred Pache, Dir.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Stoff-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den schönsten und neuesten Mustern.

Maßkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Husten, Heiserkeit

und Athmungsbeschwerden

lindert man am schnellsten mit

Walthers

Fichtennadelbrustcaramellen.

Einzig bestes Hustenmittel.

Nur allein zu haben in Pak. à 30 und 50 Pfg.

bei A. B. Hennicke, Paul Koschel.

Gegen Husten und Heiserkeit ist

Malz-Cachou

das einzig beste

Linderungsmittel.

Zu haben bei A. B. Hennicke, Riesa.

Bei lästigem Husten, Heiserkeit

ist es kein besseres Mittel als

Schettler's Fenchelhonig.

Zu hab. i. Pfl. m. Schutzm. à 50 u. 100 Pfg.

bei A. B. Hennicke, Riesa.

Wer hustet

nehme die

rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S

Brust-Caramellen

(wehlschmeckendes Bonbon).

Bekanntester bei Husten, Heiserkeit,

Brust-Katarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Urtheile als einzig

bestes und billigstes anerkannt.

Zu Pak. à 25 Pfg. erhältlich bei

A. B. Hennicke, Riesa,

H. Donath, Glauchitz.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Malzextract, Caramellen

von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit und

Güte, was durch zahllose Anerkennungen

und Dankschreiben bestätigt wird.

Seit 18 Jahren in seiner sanitären

Wirkung als Hausmittel unübertroffen

bei allen Uebeln der Athmungs-

organe u. daher ärztlich gern empfohlen

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

Halsleiden, Keuchhusten etc.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50;

Beutel à 30 und 50 Pfg. Zu haben

in Riesa: Ernst Haacko.

Heute Abend

Prager Schinken

in Brodtisch empfiehlt billigst

Oscar Naupert.

Mischobst

Pfund 26 Pfg. und 36 Pfg.

Pflaumen Pfd. 12, 20, 25 und 30 Pf.

Kaiser-Pflaumen (entkörnt) Pfd. 55 =

Apfelspalten „ 40 =

Ringäpfel Pfd. 55 und 70 =

Kranzfeigen Pfd. 24 =

Kochfeigen „ 22 =

Datteln „ 28 =

Birnen Pfd. 18 und 30 =

Bräunellen Pfd. 50 =

Süßkirchen „ 30 =

Aprikosen „ 80 =

Preißelbeeren ohne Zucker „ 25 =

do. mit „ 36 =

Pflaumenmehl „ 20 =

Feinste Apfelsinen und Citronen

empfehlen

Gruß Schäfer.

Beste Gebirgs-Heidelbeere,

à Pfund 40 Pfg. stark in Badew. empfiehlt

als Delicates-Compot * Felix Weidenbach.

Ernst Mittag,

Bahnhofstrasse 16, parterre und 1. Etage.
Billegste Einkaufsquelle für Händler und Private zu Fabrikpreisen.
 Bei Einkäufen von M. 5 Extravergütung 2 Touren für die Pferdebahn.

Die Zahl 3 535 000
 ist von mir im Jahre 1894 im Verkauf meiner Havannillos erreicht worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pfg.

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zustücknahme oder Umtausch garantire.
 Versandt gegen Nachnahme franco. Tausende Anerkennungen.

Rud. Tresp, Neustadt, Westpr., 1. Cigarren-Fabrik.



Fertige Brautkissen, Brautkleider
 empfiehlt in den neuesten Mustern
 billigt
Auguste Günther, Wettinerstr. 15.



Färberei für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe.
 Reinigung und Spannapretur für Gardinen.
Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger,
 Parkstr. 8. Riesa a. E. Parkstr. 8.
 Spezialgeschäft in Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

Zylinderöl, Maschinenöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Lederfett, Duffett, Fischthran, Russischen Talg, konfist. Maschinenfett, Maschinentalg, Kerosin, Valvoline, Vulkanöl, Universalöl, Zetorol, Petroleum, Gasöl, Seifenpulver, Seifenpulver, Parquetbodenwische, Carbolinum empfiehlt zu billigsten Preisen in Kästen und ausgenommen **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Gebrauchte Hoyer
 mit Rissen- und Luftreifen, nur gute nachgesehene und fehlerfreie Maschinen, hat billig zu verkaufen
Adolf Richter.
 Fahrrad-Loose (à 1 Mark) hat noch abzugeben d. O.

Oeffentliche Versammlung vom Bund der Landwirthe
Sonnabend, den 16. d. M., Nachm. 5¹/₂ Uhr im Hotel Wettiner Hof zu Riesa.
Vortrag
des Herrn Reichstagsabgeordneten Schall.
 Eingeladen werden die Mitglieder des Bundes, Landwirthe, Freunde der Landwirthschaft, sowie alle königstreuen Männer von Stadt und Land.
Die Delegirten vom Bund der Landwirthe.

In gediegener reicher Auswahl empfang ich die neuesten Frühjahrsmoden in

Regenpaletots, Frauenregenmänteln, Kinderregenmänteln,

— erstes Berliner Fabrikat, —

von 3¹/₂ Mark aufwärts.

Riesa. Max Barthel. Riesa.

Zur Confirmation!

Gesangbücher

vom Einfachsten bis zum Elegantesten in guten, soliden Einbänden empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen, das Ausdrucken des Namens geschieht gratis,

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhdlg.

Konfirmanden-Anzüge, reichhaltige Auswahl in allen Preislagen, Herren-Anzüge, neueste Façons, zu billigsten Preisen, Knaben-Anzüge, reizende Neuheiten, große Auswahl in allen Größen und Preislagen, empfiehlt
Franz Heinze,
 Schloßstraße 1, 1. Et. (am Albertplatz).

Gürtels Gesundheits-Corset
 unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und elegantester Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Façon schon von 1 Mk. an. Nur allein zu haben bei
Franz Börner.

B. Költzsch,
 Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Wettinerstr. 37, neben Hotel Riesa.
 Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckarbeiten unter Garantie schnell zu fertigen Preisen.

Konfirmanden-Anzüge, Knaben-Anzüge, Kinder-Anzüge
 in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
E. H. Schirmer, Nünchritz.

Weisses Einschlagpapier
 empfiehlt billigt
Julius Plänitz,
 Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Karlsbader Zwieback,
 ohne Gese bestes Nahrungsmittel für Kinder, empfiehlt die Bäckerei von W. Birke, Ecke Park- und Albertstraße.

Engl. Porter und Ale
 (von Barclay, Perkins & Co. und Bass & Co. in London) empfiehlt in bester Qualität und gut gelagert
Max Keyser,
 Biergroßhandlung.

Feinsten
 frisch gef. Schinken,
 Lachs-Schinken,
 Cervelatwurst,
 Leber,
 Zungen,
 Blut
Frankf. und Wiener Brühwürstchen,
 ger. vom. Gänsebrust,
 echte Kieler Sprotten,
 Astrach. Caviar
 empfiehlt
Reinh. Pohl.

Café Apitzsch
 empfiehlt Sonntag von Mittag ab
Punsch à la Romain.
 Kochschied Paul Apitzsch.

Gasthof Boritz.
 Sonntag, d. 10. März lade ich zu meinem
Karpfenschmauss
 ganz ergebenst ein. **Max W. ber.**
 Donnerstag, d. 14. März, 1895,
 nachmittags 5 Uhr

Berammlung des landw. Vereins für Braunk und Umgegend im Gasthofe zu Wehltheuer.
 Vortrag über: „Die zweckmäßige Bewirtschaftung mittlerer und kleinerer Landgüter. Gütlich herzlich willkommen. Der Vorstand.“

Ritscher's grosses Marionetten-Theater im Gasthof zu Gröba.
 Sonntag, den 10. März, Nachm. 3 Uhr
Kinder-Vorstellung: Der verlorene Sohn.
 Abends 8 Uhr: Hamlet, Prinz v. Dänemark.
 Hierauf persönlich: Das Kammerkätzchen.
 Um gütigen Besuch bittet **Ernst Ritscher**

DANK.
 Wir sagen allen für die herzlichste Theilnahme u. den reichen Blumenbesand bei dem Begräbnis unserer guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,
Anna Regina vorw. Schröter
 geb. **Wilhelm,**
 unsere herzlichsten Dank.
 Neu-Weida, den 9. März 1895.
Die Familie Busch
 im Namen der übrigen Hinterlassenen.